

Dieter Kremp

HOOF WIE ES FRÜHER EINMAL WAR

Geschichte und Geschichten
von Hoof und vom Ostertal

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2017

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96008-948-3

Copyright (2017) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

29,90 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Das Buch ist gewidmet Erich Schneider, Arnold Merscher, Karl Heinrich, Emil Stamm, Bernhard Schreiner, meiner Urgroßmutter Magdalena Raber, dem Heimat- und Kulturverein Ostertal, dem Heimat- und Kulturverein Steinbach, dem Heimat- und Kulturverein Fürth, dem Dörrenbacher Heimatbund, dem Heimat- und Verkehrsverein Weiselberg, der protestantischen Kirchengemeinde Hoof, der protestantischen Kirchengemeinde Niederkirchen und der katholischen Kirchengemeinde Hoof.

Das Buch ist ein Andenken an unsere Ahnen und ein Vermächtnis für unsere Nachfahren.

„Und hättest du die ganze Welt besessen,
und sonntest dich in ihrem schönsten Licht,
du könntest viel Vergangenes vergessen,
jedoch die Heimat nicht.“

(Heinrich Wolf)

„Was ist Heimat? Ein Fleck Erde, auf dem und von dem wir leben; die räumliche Grundlage unseres Daseins, ein kleiner oder größerer Kreis engverbundener Menschen, mit denen und für die wir leben – ein Kreis von Vorstellungen, Begriffen und Denkweisen, in denen wir leben, die kulturellen Voraussetzungen unseres persönlichen Lebens – ein geographisch- geologischer und geschichtlich-geistiger Zusammenhang.“

(Theodor Storm)

„Wo's Dörflein traut zu Ende geht,
wo's Mühlenrad am Bach sich dreht,
dort steht in duftigem Blütenstrauß
mein liebes, altes Elternhaus.
Dahin, dahin verlangt mein Sehnen,
ich denke dein gar oft mit Tränen,
mein Elternhaus, so lieb und traut,
das ich schon lang' nicht mehr geschaut!“

(Volkslied von Franz Wiedemann)

Weißt du noch, wie es früher auf dem Dorfe einmal war? Es gibt einen „Garten Eden“, ein Paradies auf Erden, aus dem wir nicht vertrieben werden. Es ist das Paradies der Erinnerungen an unsere Kindheit.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhaltsverzeichnis

Vorspann: Die Entrümpelung des Speichers in der alten Schule in Hoof.....	17
„Die Heemer sind in Hoob daheim“ – Hoof ist unsere Heimat.....	28
Woher kommt die Hooper Mundart?	29
Wer kennt noch die alten Flurnamen und Gewannbezeichnungen auf der Gemarkung Hoof.....	40
Die Gemarkung von Hoof (Gemeindebann).....	43
Das Hooper Wappen: Ein Leopard im Silberschild	44
Wer kennt noch die Bedeutung der alten Hausnamen in Hoof?.....	45
Die Straßennamen in Hoof – Herkunft und Bedeutung	48
Erklärung, Herkunft und Bedeutung der alten Gewässernamen auf der Gemarkung Hoof.....	51
Ostertaler Nachnamen	53
Beliebte alte Vornamen im Ostertal	55
Althergebrachte Begriffe aus den Gemarkungen der Dörfer im Ostertal.....	57
Viel Geschichtliches bei der Bannwanderung auf der Gemarkung Hoof zu erfahren (13. Mai 1980)	61
Bevölkerungsstatistik in Hoof	64
Hoof – unser Dorf im Wandel der Zeiten	75
Aus der Frühgeschichte von Hoof	79
Die Schöffengewässer von Hoof und Leitersweiler.....	85
Kleine Funde erzählen von großen Zeiten – Erste Spuren reichen in die Steinzeit zurück	90
Orthofoto – Karte der UHG Hoof – Gemarkung Hoof mit Wanderwegen...	93
Schon lange vor den Römern siedelten die Kelten in Hoof.....	99
Jakob Koch I. war der „reichste“ Bauer in Hoof – Vom „Weiberdingen“ und vom „Wannerschdaach“ im Ostertal.....	103
Aus der Chronik der Hooper Bauernfamilie Koch.....	105
Aus der Geschichte von „Alt-Perersch-Haus“	107
Dorfbrunnen vor „Alt-Perersch-Haus“, ein Ort der Historie	109
Gernot Spengler ließ „Schreinerschjops“ altes Bauernhaus restaurieren.....	111
Von der Bullenzucht früher in Hoof.....	113
Erinnerungen an Eugen Cloß.....	115

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Drei Brandgräber 1975 „Im Quetterling“ entdeckt	118
Elisabeth Cloß aus Hoof wurde 100 Jahre alt.....	119
Der größte Kriegsjammer im Ostertal.....	121
Hoof war die Hochburg der Kommunisten.....	123
Die Hooper hatten Angst vor dem Geist des „Kerschehoke“	124
Aus der Entwicklungsgeschichte der Schulen im Ostertal.....	126
Die Geschichte der Schule in Niederkirchen	130
Die Marther Kinder zogen in ihr eigenes Schulheim.....	134
Als es noch Winterschulen gab.....	134
Die zehn Gebote für den Lehrer von 1872.....	138
Das arme Dorfschulmeisterlein	139
Die Lehrer an der Volksschule Hoof von 1830 bis 1970/71	141
Albin Damian – Lehrer und Kulturträger in Hoof	146
Erwin Damian, der Sohn des Lehrers Albin Damian in Hoof, wurde Pfalzpreisträger in Literatur.....	148
Der Pfarrer war ein starker Trinker	149
Lehrer Peter Böll und die Bauern in Hoof	151
Vor Unterrichtsbeginn mussten die Kinder noch den Stall reinigen	153
Hunde mussten einen Maulkorb tragen.....	155
Die Erziehung der Kinder war befriedigend.....	156
Das Ostertal ist eine Verkehrswüste.....	157
Der Fleiß der Hooper Schüler wurde betont – In der Sonntagsschule waren die Mädchen besser als die Knaben	158
Eine Grippewelle suchte die Hooper Schule heim – Zwei Drittel der Schulkinder fehlten	160
Pfäffische Antisowjethetze durch Pfarrer Fauß.....	160
Der Aberglaube spielte im Ostertal eine große Rolle	161
Ortspolizeibeschlüsse der Gemeinde Hoof.....	164
Friedhofsordnung früher: Im Leichenzug gehen der Lehrer und die Schuljugend vor der Bahre	165
Als noch die Schüler die Kartoffelfelder nach Kartoffelkäfern absuchen mussten.....	168
Die Schule machte einen guten Eindruck.....	171
Ein großes Lob für Lehrer Peter Böll.....	172

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Tanzveranstaltungen waren für Schüler verboten.....	173
Der Zweite Weltkrieg beginnt	174
Als es für die Kinder noch Kartoffel- und Bucheckerferien gab.....	176
Mit der Schulklasse beim Besenbinden.....	178
Als das Schneeballwerfen auf den Straßen noch verboten war	179
In der Hooper Meistube im Jahre 1880	181
Als es im Ostertal noch Heuferien und schulfreie Markttag gab.....	184
100 000 Mann marschierten durchs Ostertal	185
Mit der Schulklasse beim Besenbinden.....	186
Im Ostertal ist kein Boden für die Mordpest.....	187
Als noch Fuhrleute und Kutscher auf den Dorfstraßen unterwegs waren.....	189
Weg mit dem Nazi-Bürgermeister König! Neue Frechheiten des Nazi-Königs in Niederkirchen gegen die Arbeiterschaft	190
Das leichtfertige Umgehen unbeaufsichtigter Kinder mit Feuer.....	191
Pfarrer Esselborn, ein beliebter Ostertaler Pfarrer	193
Die Lehrer hatten einen Drang zur Trunkenheit – Die Kinder „schwänzten“ die Schule	195
Als es noch Abtritte und Aborte im Dorf gab – Als es noch den Kehrtag auf dem Dorf gab.....	197
Von der „Gottlosigkeit“ der Menschen im Ostertal.....	199
Der Lehrer musste im Dorf die Viehzählung durchführen.....	202
Ostertaler Pfarrer im 16. Jahrhundert – „Der alte Gimsbachius“ wurde wegen Ehebruchs abgesetzt.....	205
Das Schlachtvieh ist vor der Tötung durch Stirnschlag mit Beil oder Keule zu betäuben	207
Hausschlachtungen früher in Hoof	209
Als das Leitungswasser noch kostenfrei war.....	211
Das Schneeballwerfen und das Schlittenfahren waren verboten.....	216
Gefäß mit Goldstücken aus dem 16./17. Jahrhundert in „Alt-Weyrichs-Haus“ gefunden.....	218
Die Metzgerbuden sind in größter Reinlichkeit zu erhalten.....	219
Faschistischer Monarchistentummel im Ostertal – Nazi-Frechheit im Ostertal.....	220
Streit zwischen Kommunisten und Nazis	222

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Von der Notlage im Ostertal – Versammlungen der Kommunistischen Partei Saar	223
Übertretungen in Bezug auf Reisen- und Fremdenpolizei.....	224
Abortgruben sind luftdicht gedeckt zu halten.....	225
Auf den Hausfleiß der Schulkinder ist wenig zu bauen.....	228
Von der Grenznot der Ostertäler.....	230
Die Reinlichkeit in den Schulen ließ zu wünschen übrig	234
Das erste Kriegerdenkmal im Ostertal – Die Gefallenen im ersten und zweiten Weltkrieg.....	239
Jahrmarktsordnung der Gemeinde Hoof.....	242
Übertretung in Bezug auf öffentliche Verpflichtungen.....	243
Auch Erziehungslehre für die Schülerinnen stand auf dem Unterrichtsplan der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule.....	243
Auch Schüler aus dem Ostertal besuchten die Landwirtschaftsschule in Kusel.....	245
Als es in Hoof noch Kehrtage gab – Der Bürgersteig hieß noch Trottoir	249
Als die Geldkassette noch unterm Bett stand – 47 „bayrische Heemer“ gründeten 1922 den Sparkassenverein – Blick in die Chronik der Hooper Raiffeisenkasse.....	256
„Fischerschs Wertschaft“ ist eine der ältesten Gastwirtschaften im Kreis St. Wendel.....	258
Erinnerungen an „Kleeje Wertschaft“	260
Bis zum 15. Mai jeden Jahres sind die Hecken und Bäume abzuraupen.....	262
Feierliche Schulhauseinweihung in Hoof 1964.....	264
Harte Sitten in Hoof.....	267
Zum Schmunzeln bestimmt: Lehrer Böll fand an Heiligabend 1901 auf dem Schulspeicher einen Gartenratgeber von 1870.....	269
Einblick in die Geschichte der protestantischen Kirche in Hoof.....	273
Pfarrer Kurt Wienold war über 40 Jahre Seelsorger der prot. Kirchengemeinde Niederkirchen.....	277
Die Luitpoldlinde, ein Denkmal urbayerischer Vergangenheit	278
Unterricht in Heimatkunde war in den Schulen Pflicht – Bannwanderungen der Schüler auf der Gemarkung waren vorgeschrieben...280	
Der Zweite Weltkrieg beginnt.....	282

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Wer kennt noch August Schneider, den legendären „Bienevadder vom Oschderdaal“?.....	285
Das Jahrhundertunwetter 1980 im Ostertal	287
Die Geschichte der Hooper Laubensiedlung – Im „Achterheck“ entstand 1936 ein Wohngebiet	289
Blindgänger explodierten auf der „Schermeshöhe“	290
Das erste Hooper Heimatfest 1963	293
Erstes Hooper Heimatfest mit Luftballonwettbewerb am 22. Juni 1963	295
Arme Verhältnisse in Hoof – Die Hooper wanderten 1840 nach Amerika und 1871 ins Saargebiet aus	297
In der Schule wurde der Geburtstag von Prinzregent Luitpold gefeiert – Abschied von Pfarrer Esselborn	299
Legendäre Hooper Persönlichkeiten: Arnold Merscher, Karl Heinrich, Emil Stamm, Erich Schneider und Bernhard Schreiner.....	302
Am 25. Juli 1980 loderte das Jakobsfeuer die ganze Nacht hindurch.....	307
Als die Kommunisten im Ostertal als „Gesindel“ verschrien wurden	308
Auszüge aus der „Arbeiterzeitung“ der KPD von 1930 bis 1940	310
Der Chorgesang in Hoof geht bis zum Jahre 1880 zurück.....	314
Hooper Heimatabend mit Folklore und viel Humor – Drei Jubiläumsvereine feierten gemeinsam im Juni 1977.....	316
Vom Fest der Jugend und der Verherrlichung des Führers im Unterricht.....	319
Die Geschichte der katholischen Kirche in Hoof.....	322
Feier des 50. Jahrestages des Kirchbaus der katholischen Kirche Christkönig in Hoof	325
Das katholische Pfarrheim in Hoof wurde feierlich eingeweiht	326
1963 gab es in Hoof 13 Vereine	329
Tödlicher Irrtum: Im Herbst 1945 kostete eine Pilzvergiftung drei Menschen in Osterbrücken das Leben.....	334
Silberne Amtskette für Ortsvorsteher Walter Cullmann – Empfang zum Auftakt der Hooper 650-Jahr-Feier am 13. Januar 1994.....	335
Ein Blick zurück in die gemeinsame Geschichte von Hoof und Leitersweiler	337
Großer Heimatabend als Auftakt der Festlichkeiten zum 650-jährigen Dorfjubiläum	340
Fotos erweckten das alte Dorf wieder zum Leben	342

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

650 Jahre Hooper Geschichte zogen vorbei – Festumzug aus Anlass der 650-Jahrfeier im August 1994.....	343
„Die Eltern trinken sehr stark“.....	345
Hooper Heimatfest 1979 – Dörfliche Vergangenheit wurde im Festzug lebendig.....	346
Besiegelung der Partnerschaft Hoop – Elmstein im Juli 1980.....	348
Wäre Joseph Kratz nicht gewesen, hätte es keine Partnerschaft zwischen Hoop und Elmstein gegeben.....	349
Geschichtsträchtige Funde auf der Schermeshöhe	351
Sensendengeln beim Bartholomäusfest des Obst- und Gartenbauvereins Hoop	353
Chronik des Musikvereins Hoop	355
Die Angliederung durch die Gebiets- und Verwaltungsreform 1974 an die Stadt.....	357
Das ehemalige Steinkohlenbergwerk in Hoop.....	360
Entwässerung der alten Grubenstollen auf dem Eltzenberg verlangt	367
Moderne Wünschelrutengänger auf dem Eltzenberg unterwegs	368
Von der alten Glashütte zu Hoop – Der „Manager“ war ein Betrüger.....	370
An Krätze, Thyphus und Diphtherie waren viele Schüler erkrankt	373
Der erste Spatenstich zum Bau der Ostertalbahn im Oktober 1934 auf der „Platte“ in Hoop.....	376
Einst wurde der „Gläserne Zug“ bejubelt – Das 50-jährige Jubiläum der Ostertalbahn wurde gefeiert	379
Mit „rollenden Weinstuben“ vom Ostertal an die Mosel – 950 Ostertäler auf Jubiläumsfahrt	380
Einst war Hoop die „Perle im Ostertal“.....	382
Hoop ist wieder die „Perle des Ostertals“ – Verleihung der Silberplakette im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ – 66 „Heemer“ waren diesmal in Berlin.....	385
Hoop gewinnt wieder Schönheitskonkurrenz des Kreises – Die „Perle des Ostertals“ zeigt eine vorbildliche Bürgerinitiative.....	387
Kreissieger im Dorfverschönerungswettbewerb wurde wieder Hoop – Die Note „ausgezeichnet“ für den schönsten Ort	390
„Hoop erblickt das Licht der Welt“.....	392
„Wir waren alle froh, dass wir Saarländer wurden“	394

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Schmied Rudi schrieb Ostertaler Geschichte – Am 24. Juni 1947 kam das Ostertal zum Saarland	399
Mancher Zöllner drückte ein Auge zu – Mit vollem Rucksack über den Labach	400
Hooper Baumpatriarchen trotzen der Zeit	402
Die Leitersweiler Buchen sind uralte Naturdenkmäler.....	403
Der Volkssturm sprengte die Osterbrücke.....	405
Chronik des DRK-Ortsvereins Hoof – Als die Kinder in der Schule noch „Menschenkunde“ hatten.....	406
Das DRK Hoof feierte sein 25-jähriges Bestehen	409
Der „Verein zur Förderung der Dorfentwicklung“ stellt sich vor	410
Im oberen Buchengraben treibt der Riesenbärenklau sein Unwesen	412
Auf den Spuren der Vorfahren in Hoof – Ein Brasilianer besuchte die Ostertaler Heimat seines Urgroßvaters	414
Eine Heimstätte für die Jugend – Einweihung des Hooper Sportheimes	415
Jakob Gerhart erbaute die alte Dorfschmiede in Hoof.....	417
Drei Vereine feierten gemeinsam ihr 40-jähriges Jubiläum	422
Festumzug aus Anlass der 650-Jahrfeier von Hoof – Ungarndeutsche erinnerten an die Vergangenheit.....	424
Uta Stamm siegte beim Sonnenblumen-Wettbewerb – Siegerehrung beim Erntedank	425
Alte Mühlen im mittleren Ostertal.....	427
Hooper Heimatabend mit Folklore und viel Humor – Drei Jubiläumsvereine feierten gemeinsam	430
Auf den Spuren der Vorfahren im Ostertal	432
Wechselvolle Geschichte beim Gesangverein „Sängervereinigung“ Hoof.....	434
Dörfliche Vergangenheit wurde im Festzug lebendig – Historischer Umzug beim 3. Hooper Heimatfest	436
Der Krauthobel wanderte von Haus zu Haus – Die Erntefeier wurde vorbereitet	438
Hauptlehrer Ernst Müns zu Grabe getragen.....	439
„Aawersch Lina“ und ihr Zimtwafileisen.....	441
Die UHG drückt dem Dorf ihren kulturellen Stempel auf	444
Gelogen, dass sich die Balken bogen – UHG Hoof präsentierte gelungenen Theaterabend.....	448

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Kinder fehlten im Unterricht, weil sie bei der Ernte helfen mussten – Drei Lehrer sind im Krieg gefallen	449
Als es noch Kartoffelferien für die Schulkinder gab.....	453
Als die Bauern die Knechte und Mägde noch dington.....	455
Drei Vereine – ein großes Fest. Sportler, Musiker und Gartenbauern feierten gemeinsam das 50jährige Vereinsjubiläum.....	457
Die Schulkinder ließen die Drachen steigen – Die Väter halfen beim Basteln in der Schule	460
Legendäre Pflanzaktion auf dem Rosenberg – 25 Patenbäume wurden gepflanzt	463
Ortspolizeibeschlüsse der Gemeinde Hoof.....	465
Im Gerberstall wurde eine Baumschule errichtet – An der Brücke über den Grügelborn wird eine Kelter errichtet	466
Erinnerungen an die landwirtschaftliche Winterschule im Ostertal.....	469
„Korekaschde mit Hut“ gebaut – Ernteromantik auf dem Hooper Rosenberg.....	470
Auf einer Bannbegehung besucht die Schule die Stätte der ehemaligen Glashütte in Hoof.....	472
Geschichtliches vom Ostertal – Drei edle Ritter machten drei adeligen Schwestern den Hof	474
Aus der Chronik des Obst- und Gartenbauvereins Hoof.....	478
„Heemer“ feiern Jubiläumskirmes – 125 Jahre Kirmes in Hoof.....	483
Straußbreite war der Höhepunkt der „Heemer Kerb“.....	485
Spielende Kinder durch Gift gefährdet – Rattenbekämpfungsaktion in Hoof.....	486
Der Hooper Erlenhof hat seine Wurzeln in „Alt-Perersch-Bauernhaus“.....	487
Als das mittlere Ostertal noch seinen König hatte.....	490
Vereinsgeschehen früher und heute.....	494
Die „Heemer Kerb“ ist das einzige echte Kirchweihfest im Ostertal.....	496
Ein uralter Kirmesbrauch: Das „Brezel-Ausdanze“ an der „Heemer Kerb“	497
Die Hooper „Kerweredd“ nach dem Zweiten Weltkrieg.....	498
Sitten und Bräuche bei der Hooper Dorfkirmes	501
Treiben wie auf der Kirmes um die „Jungfrau vom Ostertal“ – Brunnenanlage im Dorfkern von Niederkirchen eingeweiht	504

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Wegen Bombenangriffe der Amerikaner wurde die Schule geschlossen	506
Chronologische Auflistung der wichtigsten Ereignisse im Mittelalter im Ostertal	509
Der biblische Garten an der Margarethenkirche in Niederkirchen.....	511
Als es noch Ehelehre, Säuglingslehre und Erziehungslehre in der Hauswirtschaftsschule in Niederkirchen gab	513
Von den Wirren der Kriege von 1618 bis 1870/71 im Ostertal.....	517
Vom Wildfangstreit	519
140 Jahre evangelische Kirche in Hoof.....	523
Von der Prügelstrafe und der Backpfeife früher in der Schule.....	526
„Perersch Karl“ und sein Bauerhof in der Vorstadt.....	531
Am Friedhof um die Kirche in Niederkirchen fanden bis 1820 alle Ostertäler ihre letzte Ruhestätte	534
Alte Sitten und Bräuche in früheren Zeiten in Hoof, die heute fast alle ausgestorben sind.....	537
Aus der Chronik des Angelsportvereins Hoof	540
Die Geschichte der spätgotischen Margarethenkirche in Niederkirchen.....	543
Ein Blick zurück in die gemeinsame Geschichte von Hoof und Leitersweiler.....	546
Die Gemeinde Niederkirchen trat 1538 der Reformation bei	549
Die Anfänge der Pfarreien und Kirchen im Ostertal	551
Die Winterschullehrer wurden von der Gemeinde wie ein Knecht gedungen	554
Das Lied vom armen Dorfschulmeisterlein	556
Die Hooper Bürger im Zweiten Weltkrieg.....	557
Vom „Hartz-Krämer“ im Ostertal.....	560
Als es früher noch eine Dämmerstunde gab.....	563
Aus der Chronik des Sportvereins Hoof	565
Aus der Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Hoof.....	570
„Waldbrand im Hooper Siedlungsgelände bekämpft“	573
Einweihung der zweiten Station des „Baum-Kreuz-Weges“ am Hooper Bunker.....	575
Im „Priel“ („Brühl“) standen die Armenhäuser	579
Die Chronik des Heimat- und Kulturvereins Ostertal	581
Von Bauerntrachten in unserem Dorf	583

~~Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!~~

Spinn- und Strickabende in „Alt-Pererschs-Haus“	585
Riesensensation im Ostertal	587
Aus der Chronik des Landfrauenvereins Mittleres Ostertal	589
In Bibelkunde sehr gut – Bauernkinder waren im Unterricht schläfrig.....	592
Die Dorfbewohner waren früher Ackerer	594
Die meisten Hooper wählten die Kommunistische Partei	596
Der Bund Naturschutz Ostertal ist der größte Naturschutzverein im Saarland.....	599
Der Kindersegen in Hoof war reichlich – Viele Familien waren bitterarm	604
Eine Sage vom Klingelwald –, Feuer hütet den Klingelwald“	608
Die Sage „vom geheimnisvollen Niesen“ im Wiesental zwischen Werschweiler und Niederkirchen	609
Karl Lang, eine legendäre Ostertaler Persönlichkeit	610
Hoof im Wandel der Zeit: Vom Ackerer zum Bergarbeiter.....	611
Die ältesten Untertanen in Hoof von 1606	620
Aus der Chronik des VdK Ostertal	623
Das Leben im Dorf im Kriegsjahr 1915 – Den Wert der „Bergmannskuh“, der Ziege, lernte man kennen	625
Die Bauern mussten Frondienste für die französische Herrschaft leisten.....	629
Von der Kapelle zum Gotteshaus	631
Peter Volz, eine besondere Ostertaler Persönlichkeit.....	634
Eingegangene Siedlungen (Wüstungen) in Hoof und in der Umgebung.....	636
Aus der Chronik des Bienenzuchtvereins Ostertal	638

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Vorspann: Die Entrümpelung des Speichers in der alten Schule in Hoof

Der „Herrgott“ in Leitersweiler war ein gebürtiger „Heemer“

Meine erste Stelle als Junglehrer trat ich am 15. April 1958 in der Evang. Volksschule in Brebach-Fechingen an, wo ich im ersten Jahr eine 8. Klasse mit „sage und schreibe“ 82 Schüler unterrichtete: für die heutige Zeit unvorstellbar. Schon in jener Zeit fuhren wir von meinem Geburtsort Steinbach aus an Samstagabenden und an Sonntagen mit dem Ostertal-Zug, dem „Ostertaler Lottchen“, bis nach Niederkirchen, Hoof und Osterbrücken. Nach Fürth, Dörrenbach und Werschweiler liefen wir zu Fuß. Nach Ablegung meiner 2. Lehrerprüfung in Brebach am 24. Juni 1960 wurde ich an die Evang. Volksschule in Hoof versetzt, wo ich am 28. August 1960 meinen Dienst antrat. Damals bestand ja für die Lehrer eine Dienstpflicht, sie mussten in dem Ort wohnen, wo sie unterrichteten. So wohnte ich vorher auch 2 ½ Jahre in Brebach-Fechingen, wo ich u. a. auch im Haus von Herbert Binkert wohnte, der ja in den 50er Jahren Fußballspieler beim 1. FC Saarbrücken war, ein legendärer saarländischer Fußballnationalspieler.

Es war ein unendlicher Zufall, wie ich als gebürtiger Steinbacher letztendlich als junger Lehrer nach Hoof kam. Auf der Steinbacher „Quetscherkerb“ (Septemberkirmes) lernte ich im September 1959 meine spätere Ehefrau Waltrud kennen. Sie war dort mit ihrer Schwester Marga zusammen auf der Kirmes. Ihre Cousine Irmtrud aus dem benachbarten Dörrenbach war nach Steinbach verheiratet. Irmtrud hatte Waltrud und Marga zur Kirmes eingeladen, wie das früher unter Verwandten so war. Beim Kirmes-tanz im Zelt lernten wir uns kennen. Es war meine erste Liebe. Von da ab fuhr ich fast jeden Samstagabend, wenn ich von Brebach nach Steinbach zurückkam, mit dem Ostertaler „Lottchen“ nach Hoof. Es war eine wunderschöne Zeit. Und die Hooper Aprilkirmes, das erste Kirchweihfest im Jahr, zog hunderte von jungen Besuchern magisch an.

Doch drehe ich diese Zeit einige Jahre zurück, denn die ersten Erlebnisse in Hoof hatte ich schon Anfang und Mitte der 50er Jahre. Ich spielte in der Steinbacher Jugendmannschaft Fußball und da bekam ich die ersten Kon-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.

takte mit den Jugendfußballspielern in Hoof. Ich erinnere mich ganz besonders an zwei Jugendfußballspiele in Hoof und in Steinbach, das muss wohl 1952 und 1953 gewesen sein. Wir spielten im Hoofers „Gerberstall“, wo damals der erste Hoofers Sportplatz war. Es war ein recht kleines Spielfeld. Ich machte einen Abschlag von der Strafraumgrenze unseres Tores und der Ball flog ins Hoofers Tor. Ein anderes Jugendspiel in jener Zeit auf dem Sportplatz in Steinbach gegen Hoof ist in die Geschichte eingegangen, und noch heute erinnern sich die Hoofers an dieses legendäre Fußballspiel. Das Spiel in Steinbach stand unentschieden 1:1. Unsere Steinbacher Mannschaft brauchte aber einen Sieg, um Meister zu werden; auch Hoof brauchte zur Meisterschaft einen Sieg. Nun war aber aus unerklärlichen Gründen der Schiedsrichter ausgeblieben. Ein Einheimischer piffte das entscheidende Spiel. Es war Erich Spettmann, kein gebürtiger Steinbacher, sondern ein im Krieg Vertriebener aus Ostpreußen. Das Spiel stand immer noch 1:1, doch Spettmann ließ weiterspielen, immer wieder, immer wieder. Er überzog die normale Spielzeit um wohl eine halbe Stunde, bis das Steinbacher Siegestor fiel. Das wäre für uns Steinbacher die Meisterschaft gewesen. Die Hoofers Jugendspieler ärgerten sich außerordentlich, wurden sie doch regelrecht beschissen. Auf Beschwerde des SV Hoof wurde dann das Spiel in St. Wendel wiederholt, wo Hoof dann verdient gewann und Meister wurde.

Ich erinnere mich auch, dass wir in dieser Zeit nach dem Fußballspiel im Gerberstall immer in „Alt-Kleeje – Wirtschaft“ in einer „Bütt“ (Wanne) im Flur uns waschen konnten. Duschgelegenheiten gab es noch nicht.

Und wie war es nun, als ich durch Zufall an die evang. Volksschule nach Hoof kam? Als ich dann 1959 meine spätere Ehefrau Waltrud kennenlernte, war ja ihre Mutter schon gestorben. Sie starb kurz nach ihrem 40. Geburtstag und hinterließ sechs Kinder. Von ihnen starb ihr jüngster Bruder Günter im Alter von 21 Jahren bei einem Autounfall auf der Straße zwischen Ruthweiler und Thalichtenberg. Es war schon ein Drama, wie Waltruds Mutter Hedwig starb. Sie war im 8. Monat schwanger und erwartete ihr 7. Kind. Sie hatte vorgezogene Wehen. Der legendäre Arzt Dr. Günther aus Niederkirchen kam und gab ihr eine Spritze. Wenige Minuten später starb sie an Embolie. Hedwig war so alt wie „Schule Friedche“ und

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bertha Zimmer. Für die sechs hinterbliebenen Kinder war dann ihre Großmutter Lina, „Awersch Lina“, ihre „Mutter“.

Damals gab es im Dorf noch den „Plumpsklo“ auf dem Hof. Ich erinnere mich auch, wie ich im März 1960 in den Osterferien einen Wagen voll Mist aufladen musste, denn die Familie führte noch als Nebenerwerb eine Landwirtschaft.

Am 2. Juni 1960, kurz nach unserem 23. und 20. Geburtstag heirateten wir und wurden in der evangelischen Kirche in Steinbach getraut. Wie das damals noch vorgeschrieben war, wurde am Bürgermeisteramt in Steinbach das „Aufgebot“ ausgehängt. Als ich einige Tage später das „Aufgebot“ sah, hatte sich ein Steinbacher Schulkamerad einen Scherz erlaubt. „Vogels Fritz“ hatte neben dem Aushängekasten ein kleines Schild angebracht, auf dem stand: „Der Herr Lehrer muss mal!“ Vom 3. Juni 1960 bis zum 15. Juli 1960 wohnten wir beide noch in Brebach, bis ich dort meine 2. Lehrprüfung ablegte.

In dieser kurzen Zeit geschah ein wahres Wunder. Ich hatte eine Klassenkameradin aus Ottweiler, Brigitte Müller, mit der ich zusammen das evangelische Lehrerseminar in Ottweiler besuchte. Ihre erste Lehrerstelle war in Hoof, die meine in Brebach-Fechingen. Brigitte hatte einen Freund aus Bübingen, der nur zwei Kilometer entfernt von Brebach wohnte. Wir beide mussten heiraten, doch ich wollte als Lehrer nicht in Brebach bleiben und sie nicht in Hoof. Also gingen wir beide gemeinsam zum Kultusministerium in Saarbrücken und stellten den Antrag auf Versetzung. Und so wurde ich mit Wirkung vom 28. August 1960 an die Volksschule in Hoof und Brigitte an die Volksschule in Brebach-Fechingen versetzt. Wir haben also miteinander „getauscht“. Wäre Brigitte Müller nicht Junglehrerin in Hoof gewesen, und ich nicht in Brebach, so wäre ich wohl nicht nach Hoof gekommen. Brigitte heiratete am gleichen Tag wie ich, zog nach Bübingen um, wo sie auch heute noch wohnt.

Waltrud und ich wohnten ab Ende Juli 1960 zuerst in Hoof im Haus von Kurt Stamm rechts unterhalb der alten Schule, später im Haus von Paul Alles direkt gegenüber der Schule. In Hoof kamen unsere beiden Kinder auf die Welt, Sohn Stefan (geb. am 5. 11. 1960) und Tochter Julia (geb. am 15. 7. 1963). Sohn Stefan wurde mit 18 Jahren Bundessieger in Mathematik

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

und vom damaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Carl Carstens in Bonn geehrt. Er studierte Mathematik an der Uni in Saarbrücken und wurde schon mit 22 Jahren der jüngste Doktor im Saarland.

Kurz vor meinem Dienstantritt an der Volksschule Hoof musste ich mich, wie das damals noch vorgeschrieben war, beim Bürgermeister vorstellen. Am 20. August 1960 besuchte ich Arnold Merscher, der damals über die „Freie Liste“ Bürgermeister von Hoof wurde. Schon bei der „Vorstellung“ wurden wir „per Du“. Arnold war einer meiner besten Freunde. Zweimal in der Woche trafen wir uns in seinem Büro: Arnold, Erhard Kraushaar und ich. Das waren immer schöne Stunden. Gute Kontakte bestanden auch zu Alfons Schneider, dem früheren Bürgermeister von Hoof, der mit mir und Albert Gerhardt („Balze Albert“) zusammen am 19. Mai Geburtstag hatte. Gute Freunde von mir waren auch Bernhard Schreiner, Arthur Schneider („de Momber“), Hans Kraushaar, Werner Kratz, Robert Kratz, Erich Schneider, Karl Heinrich und August Koch.

Nur wenige Tage nach meinem Einzug in Hoof war schon Erich Schneider bei mir und engagierte mich für den Obst- und Gartenbauverein Hoof, in dessen Vorstand ich später gewählt wurde. Das gleiche tat Bernhard Schreiner, der damalige Vorsitzende des Sportvereins Hoof. So wurde ich auch bald in den Vorstand des Sportvereins gewählt und übernahm das Amt des Theaterleiters. Damals hatte der Sportverein noch eine aktive Theaterabteilung.

In der Schule gründete ich eine Theatergruppe. Bei einem Theaterspiel mit meiner Schule in der Adventszeit 1962 in „Kleeje Saal“ war das Haus „proppevoll“. Hans Hoffmann spielte die Hauptrolle in dem Theaterstück „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal. Auch der damalige Landtagsabgeordnete Dr. Hans Maurer war unter den Besuchern. Das Theaterstück gefiel ihm so gut, dass mir das Kultusministerium in Saarbrücken einen Leitz- Dia-Projektor für meine Schule schenkte. Ein Dia-Projektor war damals in einer Schule sehr selten.

Jeden Freitagabend auf dem „Tippabend“ in Kleeje-Wirtschaft traf sich dort der Spielausschuss des SV Hoof, um die Mannschaften für die Sonntagsspiele der 1. und 2. Mannschaft aufzustellen. So war das damals noch üblich. Zum Spielausschuss gehörten Bernhard Schreiner, Otto Stuber und

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ich. Wenn dann Albert Gerhardt („Balze Albert“) und Karl Bayer („de Bayer-Karl“) anwesend waren, gab es auch hin und wieder Streitereien zwischen den beiden. Karl Bayer war der Vater der Wirtin „Kleeje“ Gertrud und stand selbst oft hinter der Theke. Als beide dann alt waren, sagte „Balze Albert“ immer wieder, wenn er einen zu viel getrunken hatte, zum „Bayer Karl“: „Du bischt jo gar kein Heemer. Ich benn de älteste Heemer, nett Du.“ Karl Bayer war ja in Seitzweiler geboren, wohnte dann in Osterbrücken, von wo aus er dann nach Hoof einheiratete.

1962 gründete ich den DRK –Ortsverein Hoof und wurde 2. Vorsitzender. Die Gemeinderatssitzungen fanden abwechselnd im Gasthaus Holzapfel-Dell („Fischers“), in Schule beim Anni und beim Friedche, Im Gasthaus Gerhardt („Kleeje) und beim Aulenbacher am Hooper Bahnhof statt. Die Sitzungen waren damals immer gut besucht. Ich erinnere mich an zwei Sitzungen des Gemeinderats beim Aulenbacher und in „Schule“. Im September 1961 fand eine Sitzung beim Aulenbacher statt. Hauptberausungspunkt war das zu erschließende Neubaugebiet am Puhl. Der Wirt Aulenbacher hatte an diesem Tag seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlass gab er den damals so beliebten Schnaps „Ratzeputz“ an die Gemeinderatsmitglieder und die Zuhörer aus. Und einige von ihnen tranken wohl zu viel davon. Erst am frühen Sonntagmorgen kamen wir torkelnd nach Hause.

Einmal war eine Gemeinderatssitzung im Nebenzimmer in „Schule-Wirtschaft“. Auch hier stand ein Bericht über das Neubaugebiet auf der Tagesordnung. Ich hatte mich mit meiner Abschlussklasse zur Sitzung angemeldet, wollte ich doch den Jungen und Mädchen einmal zeigen, wie so eine Sitzung ablief. Nach gut einer Stunde mitten in der Beratung war ein Bauer, der Mitglied im Gemeinderat war, eingeschlafen. Die Kinder lachten darüber. Das kam übrigens öfters vor.

Ich war kaum vier Wochen an der Hooper Schule – es war Mitte/Ende September 1960 – als Folgendes geschah: Ich stieg hinauf auf den alten Schulspeicher und schlug die Hände überm Kopf zusammen. Der ganze Speicher lag voll mit Gerümpel. Darunter waren uralte Schultagebücher, Schulreskripte-Bücher, Hefte und Broschüren von Gemeinderatssitzungen und andere Akten, auch uralten Karten von der Gemarkung Hoof aus den Jahren 1862 und 1880. Doch leider war fast alles, was da auf dem Boden

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.

lag, verschimmelt und verstaubt. Ich säuberte z. B. ein altes Protokollbuch der Schule aus dem Jahre 1906. Leider war manche Schrift nicht mehr zu entziffern. Nun wusste ich, dass alles was da oben im Speicher lag, wertvolle heimatkundliche Unterlagen waren, die nicht verloren gehen durften. Doch am anderen Tag geschah was Unglaubliches! Zwei Männer in Schaffanzügen vom Bauhof in Niederkirchen kamen – Hoof gehörte früher ja zur Bürgermeisterei Niederkirchen. Die Männer hatten vom Bürgermeisteramt in Niederkirchen den Auftrag, den Speicher in der alten schule zu entrümpeln und alles zu verbrennen. „Ach, Gott!“ sagte ich, „das darf nicht geschehen!“ Ich sagte ihnen, dass da oben uralte wertvolle Akten lagen, die ich vor dem Verbrennen retten wollte. Ich bat die Arbeiter, einige Tage zu warten. Am anderen Nachmittag machte ich mich selbst ans „Entrümpeln“. Vieles war allerdings nicht mehr brauchbar. Zusammen mit meinem Schüler Hans Kratz, der „Bibliothekar“ an meiner Schule war – damals gab es noch eine Schulbibliothek, die jeden Samstagnachmittag zur Ausleihe von Büchern an die Kinder und ihre Eltern geöffnet war – trugen wir beide die alten Schul- und Gemeindeakten zu mir in meine Mietwohnung, wo sie in meiner „Schatztruhe“ verwahrt wurden. Heute befinden sich diese Unterlagen im Museum im Mia Münster-Haus in der Stadt- und Kreisbibliothek St. Wendel. Aus diesen alten Akten stammt auch eine Vielzahl von Artikeln, die ich im Laufe der Jahre in den Heimatbüchern des Landkreises St. Wendel und in der Saarbrücker Zeitung veröffentlichte, deren freier Mitarbeiter ich über 50 Jahre lang war. Mit die ersten Berichte waren schon Mitte der 60er Jahre: „Das ehemalige Steinkohlebergwerk in Hoof“ und „Die alte Glashütte zu Hoof“.

Beim Durchstöbern der alten Schul- und Gemeindeprotokolle hatte ich aber zunächst ein großes Problem, waren sie doch noch zum allergrößten Teil in altdeutscher Sütterlinschrift aufgezeichnet. (Sütterlinschrift: Nach dem Schulmann Ludwig Sütterlin, 1865 bis 1917, genannte deutsche Normalschrift bis 1945). Diese Schriftform hatte ich ja nicht mehr kennengelernt. Doch meine Mutter half mir da. Sie „übersetzte“ einige Unterlagen und ich schrieb sie auf. Und nach recht kurzer Zeit war ich selbst in der Lage, die alte deutsche Schrift zu entziffern und langsam zu lesen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!